

TERMINE

05. September 2021 – Meller Wandertag in Melle-Neuenkirchen

17. September 2021 – Bundesweiter Tag des Wanderns – offizielle Veranstaltungen verschoben vom 14. Mai

18. September 2021 – Naturkundliche Exkursion zu mehreren Hasequellen

Der Wiehengebirgsbote

AUGUST 2021

Auf Sommertour mit dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil

Osnabrück (bn). Auf seiner Sommertour bereist der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil jeweils verschiedene Landstriche in Niedersachsen. So weilte er für einen Tag auch im Landkreis Osnabrück, um, wie es in der Ankündigung hieß, „auf seiner Wanderung ein gutes Stück Natur und Kultur des Osnabrücker Landes kennen zu lernen und mit den Bürgerinnen und Bürgern der Region ins Gespräch zu kommen“. An der Wanderung mit dem Ministerpräsidenten nahmen auch WGV-Präsident Ulrich Gövert und WGV-Vizepräsident und Vorsitzender des Kreisheimatbunds Bersenbrück (KHBB), Franz Buitmann, teil, beglei-

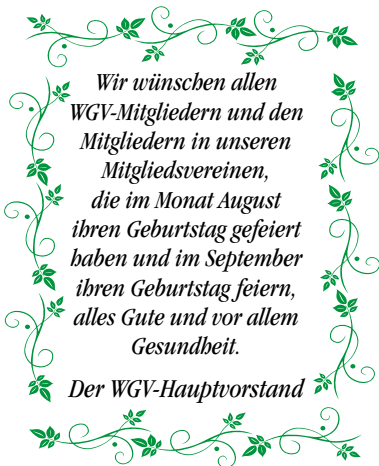
tet auch von Mitgliedern der beiden Verbände. Start der Wanderung war bei leider regnerischem Wetter, was aber der Stimmung keinen Abbruch tat, am Wanderparkplatz Kettelsberg an der Gehnstraße am Friedwald in Bramsche. Mit leichter Verspätung traf der Ministerpräsident ein, auf den Landstraßen hatten diverse landwirtschaftliche Großmaschinen ein Überholen durch den Dienstwagen erschwert. Begrüßt wurde der Gast durch die Landrätin des Landkreises Osnabrück, Anna Kebschull, die sich freute, dass auch der Landkreis einmal zum Sommerprogramm des Ministerpräsidenten gehöre, gerade Wanderern biete der Kreis vielfältige Möglichkei-

ten. Bramsches Bürgermeister Heiner Pahlmann teilte diese Freude.

Schnellen Schrittes ging es dann auf die erste Etappe des insgesamt über eine Strecke von gut 15 Kilometern führenden Wegs, teils auf der Route des „Hünenwegs“ – früher „Friesenweg“ – und des vom KHBB ausgewiesenen „Bersenbrücker Landwegs“. Am Parkplatz des Freibads in Bramsche-Ueffeln stieß eine weitere Wandergruppe dazu. Unterwegs wurde reichlich die Gelegenheit wahrgenommen, mit dem Ministerpräsidenten zu sprechen oder auch auf bestimmte Probleme aufmerksam zu machen. Für alle hatte Stephan Weil ein offenes Ohr, verwies aber zu Recht darauf, man möge die Anliegen auch schriftlich nach Hannover leiten.

Eine Imbiss-Pause wurde dann an der Wassermühle Riesau in Ueffeln gemacht. Diese Mühle wird vom Heimatverein Ueffeln-Balkum und der Familie Riesau vorbildlich in Ordnung gehalten und ist funktionsfähig. Heimatvereinsvorsitzender Gerd Borchering erläuterte dem Gast aus Hannover die Funktionsweise und Nutzung der Mühle, was auf ihn großen Eindruck machte.

Endpunkt der Wanderung war dann der Golfplatz Artland in Ankum-Westerholte, der vorgesehene Rundgang auf dem Steingraberweg musste aufgrund der Witterung entfallen. Ministerpräsident Weil zeigte sich sehr beeindruckt von der landschaftlichen Schönheit der Region und den interessanten Gesprächen unterwegs, sein Dank galt allen an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten.



Wir wünschen allen WGV-Mitgliedern und den Mitgliedern in unseren Mitgliedsvereinen, die im Monat August ihren Geburtstag gefeiert haben und im September ihren Geburtstag feiern, alles Gute und vor allem Gesundheit.

Der WGV-Hauptvorstand



Bei der Imbiss-Pause auf der Sommertour des niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil an der Wassermühle Riesau in Ueffeln-Balkum stellte er sich zusammen mit Vertretern des WGV und des KHBB zu einem Erinnerungsfoto. Foto: KHBB



Neues aus der Wegeverwaltung

Ems-Hase-Hunte-Else-Weg und Bersenbrücker Landweg

(lo). Der Heimatverein Alfhausen hat westlich von Alfhausen ein neues Teilstück von Ems-Hase-Hunte-Else-Weg und Bersenbrücker Landweg angelegt. Der Weg wurde planiert und mit Mutterboden angefüllt, Gras und Wildkräuter wurden eingesät. Des Weiteren wurde ein anderes Teilstück des Wanderwegs von einer asphaltierten Straße auf einen Feldweg Richtung Alfhausen verlegt. Auf dem höchsten Punkt

des Wanderwegs wurde eine Wildblumenmischung eingesät und ein Erdhügel so angelegt, dass er gut begehbar ist. Eine Bank wurde vom Wanderwart Hermann-Josef Bollmann aufgestellt. Vom Hügel gibt es freie Sicht Richtung Penter Egge, Schleptruper Egge, Kalkriese und Dammer Berge. Die Wegtrasse wurde von Hermann-Josef Bollmann unter anderem mit Markierungspfosten neu beschildert.



Wanderwart Hermann-Josef Bollmann stellte eine Bank am Wanderweg auf.

Foto: Benedikt Lobeide

Ferienspaß mit dem Heimatverein Bersenbrück: Wie kommt der Honig auf den Tisch?

Bersenbrück (bn). Regelmäßig beteiligt sich der Heimatverein Bersenbrück an der Ferienspaßaktion der Stadt Bersenbrück. Hieß es viele Jahre „Mit dem Förster in den Wald“, lautete nunmehr das Motto „Wie kommt der Honig auf den Tisch?“.

Imker Heinrich Willmaring erklärte sich gerne bereit, diese Aktion zu übernehmen. Er hat zudem Bienenkästen im Bienenwagen stehen, den der Heimatverein vor Jahren in der Streuobstwiese am Heimathaus Feldmühle aufgestellt hat. Die diesjährige Einladung zum Ferienspaß stieß auf reges Interesse bei den Kindern, auch einige Eltern ließen sich das Angebot nicht entgehen. Hintergrund der Aktion ist, den Teilnehmern zu erläutern, welch langer Weg es ist, bis der Honig tatsächlich auf dem Tisch steht. Ihn im Supermarkt zu erwerben ist einfach, wie er aber dorthin gelangt, das ist selbst Landkindern nicht mehr bekannt. Zudem ist das Bienenvolk

ein biologisch so interessanter Staat, dass es sich lohnt, einmal näher hinzuschauen.

Bevor die Aktion startete, begrüßte der Vorsitzende des Heimatvereins, Franz Buitmann, die Teilnehmer und dankte dem Imker für die Bereitschaft, erneut dabei zu sein.

Zunächst ging es daran, Holzrähmchen für die Bienenkästen herzustellen, die dann zum Aufbau der Waben eingehängt werden, hier waren auch handwerkliche Fähigkeiten gefragt. Anschließend stülpten sich die Kinder Schutzanzüge über, um vor den Bienenstichen geschützt zu sein, sie sahen dabei wie kleine Weltraumfahrer aus. Am Bienenwagen entnahm dann der Imker einige bereits mit Honig gefüllte Waben, dabei wurde Rauch in den Kasten geblasen. Hintergrund sei, dass die Bienen im Glauben sind, es brenne, und sich noch schnell mit Honig als Reserve voll saugen, dabei dann das Stechen „vergessen“. Überrascht

waren die Kinder, dass der Imker ohne Schutzanzug mit ruhiger Hand die Bienen von den Waben schob, ohne gestochen zu werden. Besonders die Königin hatte es den Kindern angetan. Nachdem man sie entdeckt hatte, durfte sie ein Kind mit einem weißen Punkt zur Kennzeichnung versehen. Jedes Jahr erhält eine Königin eine andere Farbe, so lässt sich das jeweilige Alter feststellen. Auch Drohnen, die männlichen Bienen ohne Stachel, wurden von den Kindern entdeckt.

Einige mit Honig gefüllte Waben wurden mit zum Heimathaus genommen, wo sie mit der Honigschleuder geleert wurden. Die Kinder waren eifrig dabei, lockte doch als Belohnung nicht nur das Probieren des leckeren Honigs, sondern jedes Kind durfte auch ein kleines Gläschen des selbst gewonnenen Honigs mit nach Hause nehmen, auch die Eltern erwarben vom Imker einige Gläser für den Frühstückstisch.



Wilhelm Lipka aus Oberstdorf/Allgäu erwanderte den Geestweg. Foto: Wilhelm Lipka

Allgäuer Wanderer auf dem Geestweg

Niedersachsen (lo). Eine ungewöhnliche Anfrage aus dem Süden unseres Landes erreichte den WGV im Frühsommer dieses Jahres: Wilhelm Lipka (67 Jahre alt) aus Oberstdorf/Allgäu war vom 29.07. bis 05.08. 2021 alleine auf dem Geestweg unterwegs. Vor, während und nach der Tour hielt er Kontakt zum WGV in Person von Wegewart Benedikt Loheide. Lipka orientierte sich mit Hilfe der ausführlichen Wegbeschreibung sowie den Markierungszeichen auf dem Geestweg. Nach der langen Anreise mit der Bahn nach Meppen war der Hof Übermühlen die erste Übernachtungsstelle. Weitere Etappenziele waren Sögel, Lorup, Thülsfelder Talsperre, Cloppenburg Großenkneten und Wildeshausen. Nach über 30 km auf der Etappe von Wildeshausen bis Barrien entschied sich Lipka für den Bus Richtung Bremen. Beeindruckt haben den gebürtigen Warendorfer vor allem die Weite, die Ruhe und Abgeschiedenheit, die vielfältigen Landschaftsformen, z.B. die Thülsfelder Talsperre, die Hünengräber sowie die reichhaltige Ursprünglichkeit. Er war überrascht, mit wieviel Liebe und Sorgfalt die Wegstrecke gestaltet wurde. In diesem unbeständigen Sommer hatte er sogar Glück mit dem Wetter: nur ein verregneter Nachmittag auf dem Weg zur Talsperre. Dennoch ist der Weg durchaus eine Herausforderung an das eigene Durchhaltevermögen. Wilhelm Lipka möchte den Geestweg allen Wanderern weiter empfehlen. Auch wenn in dieser Region das Radfahren an erster Stelle steht, so bleibt doch das Gehen die intensivste Art zu (er-)leben und sich bestens zu erholen. Was es lediglich dazu braucht: gute Schuhe, einen leichten Rucksack sowie Herzblut! Er empfiehlt, sich rechtzeitig um die Unterkünfte zu kümmern. Er selbst hat alle Übernachtungen schon von zu Hause aus gebucht und konnte sich somit auf den Wandergenuss konzentrieren. Ein ausführlicher Bericht mit den Eindrücken und Gedanken vom Geestweg wird demnächst auf der WGV-Homepage veröffentlicht.



Beim Ferienspaß des Heimatvereins Bersenbrück erfuhren die Kinder mit dem Imker Heinrich Willmaring, wie der Honig auf den Tisch kommt. Foto: Franz Buitmann



Erfolgreiches Geocaching

Lohne (dr). Wie in den vorherigen Jahren auch, bot der Lohner Heimatverein wieder Geocaching an. Dabei ging es darum, mit Hilfe der Auffindung von Koordinaten historisch interessante Punkte in Lohne zu erkunden und ein Lösungswort zu erstellen. Auf diese Weise wird spielerisch Geschichtswissen vermittelt. Michael Sieve hatte die Aufgaben zusammengestellt und die Betreuung der Gruppe übernommen. Alle Teilnehmer nahmen erfolgreich an der Lösungssuche teil und erhielten Präsente.

Foto: Benno Dräger

Feierliche Übergabe des Erweiterungsbaus

Lohne (dr) Das Lohner Industriemuseum konnte nach 14-monatiger Bauzeit mit einem großzügigen Erweiterungsbauprojekt ein neues Kapitel seiner Entwicklung aufschlagen. Der Vorsitzende des Vereins Industrie Museum Lohne, Benno Dräger, begrüßte zur Einweihungsfeier im neuen Vortragsraum circa 100 Gäste, um ihnen Dank dafür zu sagen, dass drei wesentliche Ziele für eine weiterhin erfolgreiche Museumsarbeit realisiert werden konnten. Nach dem Entwurf des Architekten Heinz Themann lag die Ausführung des Baus bei seinem Kollegen Bernard Lindemann. Das Museum erhielt einen großen Vortragsraum. Auf neun Thementafeln ist darin als Hingucker die Geschichte Lohnes und der Region dargestellt. Der Wechsel von Informationen, Bildern, einer Hörstation, laufenden Bildern und Ausstellungsstücken soll die Attraktivität ausmachen. Als weitere Wünsche konnten ein museumspädagogischer Raum realisiert werden und die Schaffung eines Sonderausstellungsraums. Außerdem hat die Galerie Luzie Uptmoor im ersten Obergeschoss neue Ausstellungsräume erhalten. Bürgermeister Tobias Gerdsmeyer sieht die Erweiterung des Museums

als einen Gewinn für die Kulturlandschaft Lohnes und der Region und ist sich sicher, dass dies einen weiteren Entwicklungsschub für das Museum geben wird und der Vortragsraum eine intensive Nutzung erfahren wird. Der Vorsitzende der Stiftung Industrie Museum Lohne, Michael Gerwing, dankte den Handwerkern für hervorragende Arbeit und den Sponsoren für die Unterstützung ihres Museums. Dass die Baukosten mit 1,6 Millionen Euro bei dem Zuschuss der Stadt von 75% eingehalten werden konnten, sieht er als hervorragende Gemeinschaftsleistung aller, die für Planung und Realisierung verantwortlich waren. Architekt Bernard Lindemann stellte noch einmal die Rahmendaten des Erweiterungsbaus vor und überreichte symbolisch einen Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft des Museums. Die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau, die im Jahre 2020 coronabedingt nicht erfolgen konnte, war vor der Einweihungsfeier nachgeholt worden. In einer Kupferkapsel sind die Lokalzeitung des Tages, der Stadtspiegel, Münzen und Briefmarken des Jahres eingeschlossen wie auch die Architektenzeichnungen und die Geschichte des Museums seit 1988.



Lars Blettrup und Rudolf Holländer vermauern den Grundstein.

Foto: Stefan Küpker, Stadtmedienarchiv im Heimatverein Lohne e.V.



Symbolische Schlüsselübergabe durch Architekt Bernard Lindemann (links) an Benno Dräger in dessen Funktion als dem Vorsitzenden des Vereins Industrie Museum Lohne e.V.

Foto: Stefan Küpker, Stadtmedienarchiv im Heimatverein Lohne e.V.

„Häse ahl hört...?“

Osnabrück (sw). Die plattdeutsche Sprache zu erhalten und gleichzeitig Menschen in Stadt und Landkreis Osnabrück einen interessanten lokalen Wochenrückblick zu bieten, ist das Ziel des neuen Radioformats „Da bin ich aber platt“ bei OS-Radio 104,8. Regelmäßig freitags gibt es im Wochenrückblick Neuigkeiten aus Stadt und Landkreis Osnabrück kompakt zusammengefasst – und das auf „Platt“. Sprecherinnen und Sprecher u. a. vom Heimatbund Osnabrücker Land e.V., vom Wiehengebirgsverband oder vom Verein Kultour-Gut! Glandorf machen mit, übersetzen jede Woche „wat Nigges“ und sprechen sie dann ins Radiomikrofon.

„Die größte Herausforderung ist es, Wörter ins Plattdeutsche zu übersetzen, die es früher noch nicht gab“, berichtet Franz Buitmann, Vorsitzender vom Kreisheimatbund Bersenbrück, und nennt Beispiele wie Impfzentrum, Bundesregierung oder Freiwilligen-Agentur. In der Vorbereitung habe man sich daher vom reinen Übersetzen der lokalen Nachrichten für eine Erzählform nach dem Motto „Häse ahl hört?“ – übersetzt: „Hast du schon gehört?“ entschieden. Und auch verschiedene plattdeutsche Sprachformen finden durch die unterschiedlichen Sprecherinnen und Sprecher ihren Platz: Denn das Plattdeutsch im südlichen Landkreis Osnabrück klingt beispielsweise ganz anders als das im Nordkreis. Ulrich Gövert vom Wiehengebirgsverband bringt es auf den Punkt: „Dat eenzig richtige Platt gifft et nich“.

Auch bei jüngeren Hörerinnen und Hörern möchte das neue Format das Interesse an der plattdeutschen Sprache wecken. „Für Plattdeutsch-Ungewöhnte kann das Niederdeutsche sehr spannend sein, sei es im spielerischen Versuch, das Gehörte zu verstehen, sei es, weil es Lust auf eigene Sprachversuche macht. Gerade Kinder und Jugendliche haben da einen unverkrampften Zugang. Aber im Grunde hat die Spra-

che für alle Generationen einen hohen Reiz. Der Klang allein kann schon ein Schmunzeln hervorrufen“, erklärt Dr. Susanne Tauss, Geschäftsführerin des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land e.V. (LVO), und freut sich auf die Sendungen.

Der LVO unterstützt das einjährige Projekt mit 7.000 Euro und auch Kreisrat Matthias Selle ist sich als Vorsitzender des LVO sicher, dass die plattdeutsche Rubrik im Radio sehr gut aufgehoben ist. Denn dadurch komme Sprache wieder ganz spielerisch und ohne hohe Barrieren „ins Gespräch“ und werde als wertvolles Kulturgut gepflegt. Die Bedeutung dieses Kulturguts belege eindrücklich die Aufnahme des Niederdeutschen in die Europäische Sprachen-Charta, die auch das Land Niedersachsen unterzeichnet hat.

„Eigentlich sollte es bereits im Frühjahr 2020 losgehen. Aufgrund der Corona-Pandemie gab es dann aber leider nur einige wenige Treffen und wir mussten den Projektstart immer wieder schweren Herzens weiter nach hinten verschieben. Dass es nun am 13.08.2021 mit der Ausstrahlung der ersten Folge los gehen kann, freut uns alle sehr“, erklärt OS-Radio Vereinsvorstand Bernhard Wellmann. „Und sollten Corona-Beschränkungen uns ein weiteres Mal ausbremsen wollen, werden wir auf Produktionen im Home Office ausweichen – das technische Knowhow werden wir allen Teilnehmenden schnell vermitteln können“, versichert OS-Radio-Geschäftsführerin Simone Wölfel.

Zu hören ist der plattdeutsche Wochenrückblick „Häse ahl hört...?“ ab Freitag, 13.08.2021, regelmäßig um ca. 12:10 Uhr und um 16:10 Uhr. Im Anschluss der Ausstrahlung gibt es alle Ausgaben auch in der kostenlosen OS-Radio-Mediathek auf www.osradio.de. Interessierte sind herzlich eingeladen mitzumachen. Nähere Informationen gibt es bei OS-Radio 104,8 e.V. unter der Telefonnummer 0541 750400.



Alle freuen sich über den Projektstart der plattdeutschen Nachrichten (v.l.n.r.: Dr. Susanne Tauss, LVO, Bernhard Wellmann, OS-Radio, Kreisrat Matthias Selle, Ulrich Gövert, Wiehengebirgsverband Weser-Ems, Franz Buitmann, Kreisheimatbund Bersenbrück, Jürgen Eberhard Niewedde, Heimatbund Osnabrücker Land, Uwe Liere, Simone Wölfel, OS-Radio, Frank Niermann, Kultour-Gut! Glandorf. Foto: OS-Radio 104,8

Einweihung der neuen Hartmannhütte

Lintorf (st). Die Einweihung der neuen Hartmannhütte in Lintorf musste coronabedingt im Herbst 2020 verschoben und zunächst auf Eis gelegt werden.

Nun endlich fand die Einweihung im kleinen Rahmen unter Berücksichtigung der Corona-Auflagen statt. Der 1. Vorsitzende Thomas Hilgert begrüßte die Gäste auf dem „Schwarzer Brink“ mit den Worten: „Wir sind glücklich und dankbar, dass wir heute unsere kleine Einweihungsfeier durchführen können“.

Fast genau vor 54 Jahren wurde am 5. August 1967 die alte Hartmannhütte eingeweiht. Vorsitzender war damals Heinz Janköster, der den Verein 38 Jahre geführt hat und danach weiter jahrelang unermüdlich aktiv war. Die Hartmannhütte auf dem vereinseigenen Grundstück, das der Sanitätsrat und Lintorfer Arzt Dr. Hermann Hartmann 1908 dem Lintorfer Verein geschenkt hat, war fortan fester Bestandteil unterschiedlicher Aktivitäten des Vereins, wie beispielsweise das jährliche Hüttenfest, Ostereiersuchen, Waldfrühstück, Stempelstelle am Wandertag und Kurzwanderungen mit Kaffeetrinken.

Die alte Hütte war in die Jahre gekommen und marode. So entstand im Jahr

2018 die Idee, die Hütte abzureißen und durch eine neue zu ersetzen. Die Fachleute Erhard Henschen, Helmut Prissing und Matthias Schmieding machten sich Gedanken über die Gestaltung eines Neubaus und legten einen Entwurf vor. Dieser fand 2019 auf der Hauptversammlung des Verschönerungsvereins die Zustimmung. Zwei Handwerksbetriebe, Thomas Hüge und Ralf Odwald, sagten ihre Mithilfe zu. Finanziell unterstützten das Projekt die Jagdgenossenschaften Lintorf und Hördinghausen sowie die Ortschaft Lintorf.

Unter der fachkundigen Regie des Vereinsmitglieds Erhard Henschen erfolgte der Abbruch der alten Hütte. Der Aufbau der neuen Hütte erfolgte in 2020 an drei Wochenenden. Viele fleißige Helfer, insbesondere auch jüngere Vereinsmitglieder, waren unermüdlich ehrenamtlich aktiv.

Die Anlage im Wiehengebirge mit den zahlreichen Sitzgelegenheiten ist ein bekanntes Ausflugs- und Wanderziel, lädt zum Verweilen ein und hat besonders in der Coronazeit viel Zuspruch erhalten. Inzwischen entdeckten viele den Wert des Wanderns als Freizeitaktivität neu.



Einweihung der neuen Hartmannhütte

Foto: VV Lintorf

Ein starkes Team

Ostercappeln (vi). Die Männer sind immer da, wenn es gilt, Ostercappeln Rückzugsorte freundlich und angenehm für seine Bürger zu gestalten. Dank ihrer tatkräftigen und nachhaltigen Einsätze rund um die zahlreichen Spazier- und Wanderpfade im Dorf bleibt für Jung und Alt reichlich Raum, kurz Entspannung zu finden, zu ruhen in Zeiten, in denen Reisen in die Ferne schwierig geworden sind. „Nüllen Holz“ – auch „Nüllen Busch“ genannt, einen kleinen, lichten Wald, hatten sich Klaus Arndt, Helmut Langanke, Friedrich Linke-meyer, Josef Kovermann, Hans-Hermann Krämer, Wolfgang Linder, Friedrich Viere und Fritz Große-Honebrink vorgenommen. Eine nicht so einfache Aufgabe, schließlich mussten diese

acht Herren vom Verschönerungsverein aufwendig das wuchernde Gras und Gestrüpp von den Wegrändern abmähen, durch Stürme herunter gestürzte Äste wegräumen und die zwei das Wäldchen umschließenden Wasserläufe frei machen. Von diesem starken Team werden auch regelmäßig die Informationstafeln und Ruhebänke überprüft und gewartet. Bis auf einige Buchen ist dieser Hain erst zur Zeit des Ersten Weltkriegs auf Grundstücken der alteingesessenen Familie Nülle allmählich entstanden. „Nüllen Busch“ wurde vor drei Jahren gemeinsam mit dem Verschönerungsverein und dem Verein „Starkes Dorf“ mit großzügiger Unterstützung der Familie Nülle und der Gemeinde Ostercappeln zu einem Naherholungsgebiet aufgewertet.



Foto: VV Ostercappeln

Foto- und Kartenrechte bei Veröffentlichungen beachten

Osnabrück (bn). Foto- und Kartenrechte waren Themen der Fachwarte-tagung „Medien“ Anfang Juli 2021 auf dem 120. Deutschen Wandertag in Bad Wildungen, an der auch der Medienwart des WGV, Franz Buitmann, teilnahm. Christian Drescher vom Vorstand des Deutschen Wanderverbands referierte, dass Fotos von Personen nur dann veröffentlicht werden dürfen, wenn die abgebildeten Personen dem zugestimmt haben. Dies gelte unabhängig davon, wie viele Personen auf dem Bild abgebildet sind. Für eine Ver-

öffentlichung nötig ist also eine Einwilligungserklärung. Praktischer Weise sollte diese bei Veranstaltungen wie geführten Wanderungen bereits bei der Anmeldung von den Teilnehmenden unterschrieben werden, so Drescher. Eine solche Erklärung sei nicht nötig bei Personen der Zeitgeschichte und Personen, die als „Beiwerk“ in einer Landschaft oder sonstigen Örtlichkeit dargestellt würden. Literatur-Tipps sowie Musterformulare zu Foto- und Kartenrechten gibt es ab sofort unter www.wanderverband.de.



Die Wimpel des WGV und KHBB dokumentierten die Teilnahme der beiden Verbände am 120. Deutschen Wandertag in Bad Wildungen.

Foto: Franz Buitmann

Kurz notiert

Der Jahresbericht 2020/21 des Deutschen Wanderverbands ist erschienen. Er ist im Netz zu finden unter: www.wanderverband.de/presse/jahresbericht

Die Deutsche Wanderverband Service GmbH hat ihren Internet-Auftritt aktualisiert. Unter www.wanderbares-deutschland.de gibt es Infos zu folgenden Themen: Wege, Unterkünfte, Wanderreisen, Regionen, Wanderwissen, Gastronomie, Weg des Monats.



v.l.n.r. Helga Meier, Toni Schortemeier, Rainer König, Erika Wangerin

Foto: VVO

Jahreshauptversammlung des VVO

Osnabrück (fl). Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung hat der Verschönerungs- und Wanderverein von 1835 e.V. Osnabrück (VVO) einen neuen Vorstand gewählt sowie Mitglieder für ihre 25-jährige Mitgliedschaft im Verein geehrt.

Zunächst verabschiedeten die Mitglieder des VVO aber ihren langjährigen

Vorstandsvorsitzenden Rainer König, der seit mehr als 30 Jahren gewähltes Vorstandsmitglied und seit 2006 ihr Sprecher war.

Ein neuer Vorstandssprecher bzw. -sprecherin konnte jedoch noch nicht gewählt werden. Diese Position wird bis zur nächsten Wahl kommissarisch von Marita Schadowski wahrgenom-

men, die zugleich als Schatzmeisterin wiedergewählt wurde. Ebenso wiedergewählt wurden Christa Ferch (Wanderwartin), Burkhard Fischbein (Radwanderwart), Werner Schadowski (Wegewart) und Regina Flachs (Pressewartin und Schriffführerin). Die Versammlungsteilnehmer dankten Rainer König für sein persönliches

Engagement und für seinen unermüdlischen Einsatz für den VVO als einen der ältesten Wandervereine Deutschlands. Fast jeden Mittwoch und auch am Wochenende sind die Mitglieder des Vereins unterwegs, um die Osnabrücker Landschaft zu erschließen, die unberührte Natur zu genießen und Neues in der Region zu entdecken. Dabei sind die Angebote nach Länge der Strecke und Schwierigkeitsgrad unterschiedlich, so dass für jeden etwas dabei ist.

Darüber hinaus ist der VVO als Wanderverein in den Osnabrücker Stadtteilzeitungen präsent, in denen er über die Wanderungen berichtet. Ferner zeichnen Vereinsmitglieder auch ausgewählte Wanderwege aus, die von den Osnabrückern gern gelaufen werden, wie beispielsweise den Osnabrücker Ringweg. Die geplanten Wanderungen werden nicht nur regelmäßig in der Neuen Osnabrücker Zeitung angekündigt, sondern auch an diversen Plätzen wie Sparkassen, Apotheken und Supermärkten kann man sich über Aushänge dazu informieren.

Aufgrund der aktuellen Situation sind die Aktivitäten des Vereins zurzeit etwas eingeschränkt. Man hofft aber, bald wieder zur gewohnten „Normalität“ zurückkehren zu können.

Rehquellen und Almaquelle – Ursprünge der Hase

Melle (hp). Am 18.9.2021 veranstaltet der Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. unter Führung von Hauptwanderwart Franz Thöle eine naturkundliche Exkursion. Beginn ist um 10.00 Uhr. Treffpunkt und Endpunkt der Wanderung ist der Wanderparkplatz oberhalb der Almaquelle, 49326 Wellingholzhausen, Puschkental.

Auf der rund fünf Kilometer langen Strecke werden folgende Stationen besucht: Hasefurt, Kronensee, große und kleine Rehquelle, Blauer See und Almaquelle (Schwarze Welle). Für die Wanderung mit Erklärungen sind drei Stunden eingeplant. Frank Bludau vom Landeswanderverband Niedersachsen und WGV-Naturschutzwart Prof. Joachim Härtling geben Erläuterungen

zu Flora, Fauna, Geologie, Karstversinterung, Quellen und Wasserqualität. Nach Abschluss der Exkursion ist gegen 13.30 Uhr eine gemeinsame Einkehr in der Luisenturmhütte, 33829 Borgholzhausen, Peter-Egermont-Straße 2, geplant. Dort wird eine Erbsensuppe mit Bockwurst serviert.

Die Fahrtstrecke mit dem Pkw vom Parkplatz bis zur Gaststätte beträgt etwa sieben Kilometer. Voranmeldungen für die Exkursion und/oder Mittagessen werden bis zum 12.09.2021 erbeten an die WGV-Geschäftsstelle unter Tel.: 0541 29771 oder per Mail an wgv-weser-ems@t-online.de.

Die Teilnahme an der Wanderung mit Führung ist kostenlos.



Zu einer naturkundlichen Exkursion lädt der Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. ein.

Foto: Franz Thöle

Mittelpunkt des Emslandes

Meppen-Apeldorn (lo). Wanderer auf dem Geestweg von Meppen nach Bremen können in der Meppener Ortschaft Apeldorn einen nur 100 m langen Abstecher zum „Fels im Mittelpunkt des Emslandes“ machen. Neben dem Felsen informiert eine Tafel über verschiedene Mittelpunkts-Berechnungsmethoden.

Wer bei Wikipedia „Mittelpunkte Deutschlands“ eingibt, erhält neben etwas Mathematik-Unterricht auch eine Liste von Deutschlands Mittelpunkten und derjenigen der Bundesländer. Ein Mittelpunkt Deutschlands steht in der Ortschaft Niederdorla, Unstrut-Hainich-Kreis/Thüringen.

Die Navi-Adresse zum Emsland-Mittelpunkt lautet:

Am Heven 19, 49716 Meppen-Apeldorn.

Der „Fels im Mittelpunkt des Emslandes“ liegt in Apeldorn.

Foto: Benedikt Lobeide



Rund-Wanderung des VWO nördlich von Vehrte

Osnabrück (fl). Mit einer Wanderung an einem Samstag wollte der Verschönerungs- und Wanderverein Osnabrück (VWO) auch denjenigen die Gelegenheit zum Mitwandern geben, die auf den ÖPNV angewiesen sind. Der Parkplatz am Vehrter Friedhof ist gut mit dem Bus zu erreichen. Ab hier wanderten die zehn Teilnehmer auf den Spuren der „Vehrter Sagen vom Teufel“. Zuerst erreichten sie des „Teufels Backtrog“ und fanden nur 100 m weiter den dafür nötigen „Teufels Teigrog“ etwas abseits vom Weg, außerdem noch zwei stark beschädigte Hünengräber aus der Zeit von 2800 – 3500 vor Christus.

Danach ging es mit einem kurzen Abstecher vom Weg zur Vehrter Schwarzkreidegrube. Bis zum Ersten Weltkrieg wurde hier eine Schwarzkreide gewonnen, in Vehrte gemahlen und als Pulver für die Färbeprozesse nach Frankreich und den USA exportiert.

Es ist eigentlich keine Kreide, sondern ein öliges Tongestein oder Ölschiefer aus dem Jura. Abgebaut wurde das Material noch bis in die sechziger Jahre. Etwas später machte die Wandergruppe nach einem Drittel des Wegs eine erste Pause am Süntelstein, über

den die Gebrüder Grimm schrieben: „Bei Osnabrück liegt ein uralter Stein, dreizehn Fuß aus der Erde ragend, von dem die Bauern sagen, der Teufel hätte ihn durch die Luft geführt und fallen lassen. Sie zeigen auch die Stelle daran, in welcher die Kette gesessen, woran er ihn gehalten, nennen ihn den Süntelstein.“ (Weitere Infos dazu finden Sie auch bei Wikipedia).

Nach der Pause erreichten die Wanderinnen und Wanderer mit dem Abstieg von der Venner Egge den Venner Mühlenbach. Dem folgten sie langsam bergauf zu einem idyllischen Waldsee. Hier wurde auf dem Kamm des Wiehengebirges die zweite Pause gemacht. Gestärkt ging es dann über den Wittekindsweg bis kurz vor Icker. Ein kleiner Seitenweg führte dann zu der ehemaligen Schießanlage der Briten. Jetzt hat dort der Gartenbauer Dukat Einzug gehalten. Künstler stellen hier ihre Skulpturen aus und sind gerne zu einem Gespräch bereit.

Ein interessanter, ungefähr 13 km langer Weg, fand am Naturfreunde-Haus sein Ende. Neben der herrlichen Natur haben die Teilnehmer auch etwas über die Kultur und die Sagen des Osnabrücker Lands erfahren.



Am Süntelstein legten die Wanderinnen und Wanderer des VWO eine Rast ein. Foto: VWO

Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

Ja, ja, sie haben ihre Not mit dem Studieren, sagt der Bauer.
Ich sehe es bei meinem Ochsen, dass Kopparbeit schwer ist.

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
wgw-weser-ems@t-online.de · www.wgv-weser-ems.de

Geführte Wandertour um Rieste mit geschichtlicher Führung auf Lage

Rieste (wa). Der Kreisheimatbund Bersenbrück bietet zusammen mit den Heimatvereinen Alfhausen und Rieste am Freitag, den 17. September 2021, eine geführte Wandertour um Rieste mit einer geschichtlichen Führung auf Kloster Lage an. Treff ist um 16 Uhr auf dem Parkplatz auf Lage in Rieste.

Die Wanderroute verläuft teilweise an den schönsten und naturbelassensten Stellen der Hase und zeigt die Naturschönheiten dieser Region. Beim Blick in das Alfsee-Reservebecken kann die vielfältige Vogelwelt betrachtet werden, wobei die Geschichte des Alfsees und dessen Funktion erörtert wird. Es werden dabei Teilabschnitte des „Bersenbrücker-Land-Weges“ erwan-

dert, welcher mit einer Länge von 300 Kilometern 18 Gemeinden im „Bersenbrücker Land“ verbindet.

Im Anschluss der etwa zehn Kilometer Wanderung über circa 2½ Stunden erfolgt eine einstündige geschichtliche Führung auf dem Gelände der „Kommende Lage“. Weiterhin besteht die Möglichkeit, in der angrenzenden „Alten Küsterei“ einzukehren.

Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung nicht erforderlich!

Die Veranstalter freuen sich auf jeden Teilnehmer (von jung bis alt und Familien), der Spaß am Wandern hat! Weitere Informationen gibt es unter www.heimatverein-rieste.de oder info@heimatverein-rieste.de.

Am Wegesrand

Weißstorch

(hp). Der Weißstorch fällt auf durch seine langen roten Beine und den roten Schnabel sowie das weiße Federkleid mit schwarzen Schwungfedern, die während der Balzzeit sogar metallisch leuchten. Durch die Größe bis 100 cm und eine Flügelspannweite von ca. zwei Metern sowie den Flug mit gestrecktem Hals ist er leicht vom verwandten Reiher zu unterscheiden. In diesem Sommer, inzwischen sind die Jungstörche schon unterwegs ins Winterquartier, bis Ende August folgen die erwachsenen Vögel. Welche sich auf den Weg in Gebiete südlich der Sahara machen oder in Spanien oder Südfrankreich überwintern und dort

Nahrung auf Müllkippen finden, hängt vom Wetter ab. Die Zugscheide zwischen West- und Ostziehern verläuft übrigens über Osnabrück.

Weißstörche können bis 35 Jahre alt werden, mit vier Jahren werden sie geschlechtsreif. Oft bleibt ein Paar seinem Horst jahrzehntelang treu, der Horst kann bis zu zwei Tonnen schwer werden durch jährlichen Weiterbau. Beide Partner brüten abwechselnd, die Jungstörche werden mit Regenwürmern, Insekten und kleinen Fröschen gefüttert, für sich selbst brauchen die erwachsenen Vögel 500 g täglich, wenn sie größere Beute wie Mäuse oder Aas finden, sonst mehr. Freuen wir uns auf das Geklapper im nächsten Frühjahr!



Foto: Jannes Bludau